



148. Nämlich: er nie wollte sorgen
Für den künftigen andern Morgen;
Aber Kummer muß beyseits:
Man muß das Vertrauen fassen,
Alles gerne überlassen
Göttlicher Vorsichtigkeit.

149. Gut, Johann! ist all's bestellet;
Aber, schau! es sich gesellet,
Und dir heimlich schleichet nach,
Deine Tugend zu verhindern,
Oder wenigst ja zu mindern,
Der verschmitzte Höllendrach.

150. Aber, Schlang! du mögst auch
schleichen,
Wirst dein Ziel doch nicht erreichen;
Dann Johannes ist ein Mann,
Der da all dein listig's Streben
Nur mit seiner Einfalt eben
Künstlich überwinden kann.

Sorget nicht für den
andern Morgen.
Matt. 6, v. 34.

Euer Widersacher, der
Teufel, gehet herum, wie
ein brüllender Löw, und
suchet, welchen er ver-
schlinge.

1. Petr. 5, v. 8.

Und derselbige Mann
war anfrichtig, und fürch-
tete Gott.

Job. 1, v. 1.

IV. Abtheilung.

151. Er (der Satan) ist gekommen, Johannes merkte wohl,
Hat mit List an sich genommen, Daß eine List darbey,
Eines wackern Herren Gestalt, und daß man sonst nicht
Für die Holzbüch, mit Erbarmen, So gar freigebig sey.
Eine Geldsumme reicht dem Armen:

152. Er sich gar nicht will bequemen
Diese Summe anzunehmen;
Endlich: er sie nehmen will,
Doch zu diesem Ziel und Ende,
Daß auf Messen ers anwende:
D wohl gutes End und Ziel!

Johann will das Geld
mit dem Beding anneh-
men, daß er dafür zu
Quadalupp heilige Mes-
sen wolle lesen lassen.



153. Von der Einfalt überwunden,
Ist der Satan gleich verschwunden
Mit Geschrey, und mit Gestank;
Freylieh, froh Johannes ware;
Für Abwendung der Gefahr
Sagte er Gott höchsten Dank.

154. Mit dem Bündlein Holz beladen,
Reiset er in Gottes Gnaden
Weiter fort, vergnügt im Sinn,
Und kam Abends, ohne Gelde
Unser Kämpfer, unser Helde,
In das Städtlein Fontorin.

155. Ohne Geld, und ohne Gaaben
Konnt er auch kein Herberg haben:
Was zu thun? auf offnem Platz
Sizet unser Triumphirer,
Unser arme Juwelierer

Mit dem Holz, als seinem Schatz.

156. Und weil ers nicht kann anbringen,
Lebet er doch guter Dingen:
Er für sich es zündet an;
Bey darzu sehr starken Regen:
Aber, o was Gnad und Seegen!
Sehet doch den Wundermann!

157. Er bey seinem Feur da sizet,
Nicht ein Tröpflein ihn besprizet,
Um und um ist er befreyt:
Man dies merket, gückt, und schauet,
Man der Sache nicht mehr trauet;
Es versammeln sich die Leut.

158. 3^{er} Heist: Er sey ein Hexenmeister,
Er thu dies durch böse Geister,
Und weil er darzu ganz still,
Wird der Argwohn nur vermehret,
Man ihn, den zu seyn, fast schwöret,
Man es halt behaupten will.

Unsere Seel ist gleich
wie ein Spaz aus dem
Stricke der Jäger erret-
tet: der Strick ist zerbro-
chen, und wir seynd be-
freyet. Psal. 123. v. 7.

Die Augen des Herrn
seynd auf die Gerechte ge-
richtet. Psal. 33. v. 16.

Dann es war sonst kein
Raum für (Ihm) in der
Herberg. Luc. 2. v. 7.

Der Gerechte wird sich
im Herrn erfreuen, und
wird auf ihn hoffen. Ps.
63. v. 11.

Er wird dich mit sei-
nen Achslen überschatten,
und du wirst deine Hoff-
nung unter seinen Flü-
geln haben. Ps. 90. v. 4.

Sie könnten doch kei-
ne Ursach oder Argwohn
finden. Dan. 6. v. 4.



159. Ein Getümmel sich erreget:
 Man auch endlich Hand anleget,
 Und ihn in den Kerker führet;
 Also man mit ihm verfaret;
 Etlich Tag er da verwahret,
 Sicher aufgehalten wird.
160. Man halt nichts, als Unschuld, findet,
 Wie man immer ihn durchgründet,
 Nichts, als lauter Frömmigkeit;
 Man sich schämet, man ihn ehret,
 Man Verzeihung nun begehret,
 Man giebt Geld, man ihn begleitet.
161. Er das Geld, so er bekommen,
 Hat nur darum angenommen,
 Daß ers andern Armen geb;
 So geschichts, daß man zwar quäle,
 Eine fromm und edle Seele,
 Doch, daß man sie auch erhebt.
162. Bey den neu erlittnen Plagen,
 Er darauf, nach zweyen Tagen,
 Racher Quadaluppe kam,
 Gleich im Gotteshaus einkehrend,
 Seine liebste Mutter ehrend,
 Und anrufend ihren Nam.
163. O was Seufzer! o was Thränen!
 Hat wohl einer ihrer Söhnen
 Jemal sie so zart geliebt?
 Als allda vor ihrem Throne
 Sich Johann, ihr lieber Sohne,
 In der Andacht hat geübt.
164. Eifrigst er ihr zu gefallen,
 Auch das Salve läßt erschallen,
 Und was unverhofftes Glück!
 Ja, wohl recht ein Wundersache!
 Dann, da er die Wort aussprache:
 Werff auf uns auch einen Blick.

Die Schlossen ihn ins
 Gefangniß, weil sie nicht
 wußten, was sie mit ihm
 thun sollten. Num. 15.
 v. 34.

Sie gab den Gerechten
 die Belohnung. Sap. 10.
 v. 17.

Ihre Kraft ist den Men-
 schen kund worden: der
 Allerhöchste hat sie dem
 Menschen zu erkennen ge-
 ben, damit er von seinen
 Wunderthaten Ehr habe.
 Eccli. 38. v. 6.

Mein ganze Begierde ist
 vor deinem Angesicht, o
 du mein Hoffnung! und
 mein Zuversicht! o Ma-
 ria! S. Bonav. Pfalt,
 Marian.

Erlenche mit deinem
 Glanz meine Finsterniß
 verführe mit deiner Süßig-
 keit meine Berrübniß. ibid

Er dattet mit beson-
 deren Eifer das Salve
 Regina: und da er auf
 die Worte kam: Illos
 tuos misericordes ocu-
 los ad nos converte.



165. Hat der Fühung unverweilet
Vor der Bildniß sich zertheilet,
Der sonst vorgezogen war,
Und die Bildniß sich ihm zeigte,
Gleichsam sich, zur Bitte, neigte:
Diese Sach war wunderbar.
166. Das Geräusch, so da geschehen,
Macht den Kirchendiener sehen,
Was gegangen sey vorbej,
Und da er Johannem siehet,
Er ihn in Verdacht gleich ziehet,
Als, ob er ein Diebe sey.
167. Ihn mit harten Worten strafet,
Ihne aus der Kirchen schaffet,
Ja, mit Füßen stoßt er ihn;
Er hingegen, unzerstöhret,
Mit Geduld die Schmach anhöret,
Im Gebet bleibt immerhin.
168. Gleich die Straf der Diener findet,
Dann das Fleisch vom Fuß ihm
schwindet;
Er für Ach, und Wehe schreyt;
Er gleich um Verzeihung bittet,
Und fast Zäherbäch verschüttet,
Seinen Fehler er bereut.
169. Unser Pilgram voll Erbarmen,
Betet, bittet für den Armen,
Und er wird auch stracks gesund;
Rathet ihm, statt sich zu rächen,
Auch das Salve: mitzusprechen;
Balde wurd das Wunder kund.
170. Dieses Ortes Ordensleute
Nahmen ihn gleich auf die Seite,
Und erwiesen ihm viel Ehr;
Ihm ein weißen Rock auch schenkten,
Ihn, bey sich zu bleiben lenkten,
Alle schätzten ihne sehr.

Es ziehet sich durch ein
Wunderwerk der Fühung
zurück, der vor dem Gna-
denbild war.

Ihr sollet nicht richten,
auf daß ihr nicht gerich-
tet werdet.

Matt. 7. v. 1.

Zürnet, und sündiget
nicht, was ihr in euren
Herzen redet, das bereuet
in euren Schlafkammeru
Plal 4. v. 5.

Weh uns! daß wir ge-
sündiget haben.

Thren. 5. v. 16.

Thut Guts denen, die
enck hassen.

Matt. 5. v. 44.

Er rathet ihm, täglich
ein Salve Regina zu bes-
ten.

(Herr) alle, die auf
dich harren, werden nicht
zu Schanden.

Plal. 24. v. 3.



171. Etlich Tag er da verbliebe,
Und erfuhre viele Liebe,
Er war da das Kind im Hauß,
Jeder wollt ihne sehen,
Dann das Wunder, so geschehen,
Ware schon gebreitet aus.

172. Aber, er sich flug entziehet;
Ehren seine Demuth fliedet,
Bleibet gern im niedern Thon;
Seine Andacht er entrichtet,
Und Maria sich verpflichtet:
Gehet in der Still darvon.

173. Er auf Dropesa reiset,
Und zulezt allda sich weiset,
Doch weit anderst jetzt bestelt;
Vor ein Löw, und jetzt ein Lamme,
Jetzt ganz still, und vor ein Flamme,
Jetzt ein Bettler, vor ein Held.

174. Kaum ist er da angekommen,
Hat die Einkehr er genommen
Im Spital, und Armenhauß;
Was Gelächter, was Gespötte!
Seht! wie er daher nun trette,
Alles lachet ihne aus.

175. Er für andre Arme bittelt,
Sich ein Zugendkette kettelt,
Zeiget, was er werden woll;
Zeiget, wie der Krank, und Armen
Sich ein jeder sollt erbarmen,
Zeiget, wies geschehen soll.

176. Das heißt, wahrlich, geistlich ringen,
Das heißt, die Natur bezwingen,
Das heißt, seyn ein Christenheld!
Nicht mit Waffen, wider'n Türken,
Sondern, wider'n Satan würgen,
Abgewinnen ihm das Feld.

Der in grossen Ansehen war bey dem ganzen Volke, Act. 5. v. 34

Er stobe abermal auf den Berg, er selbst allein. Joan. 6. v. 15.

Dropesa ware gleichsam seine andre Vaterstadt.

Diese Veränderung kommet von der rechten Hand des Allerhöchsten. Psal. 76. v. 11.

Die verspotteten ihn. 4. Reg. 2. v. 23.

Damit ihr auch thut wie ich gethan habe. Joan. 13. v. 15.

Wider die Regenten der Welt, die in dieser Finsterniß herrschen. Ephel. 6. v. 12.



177. Kommt, was größers anzuschauen,
 Jedoch darf ich euch kaum trauen,
 Dann dem Magen es nicht taugt;
 Schaut! er einer armen Kranken,
 Was habt ihr da für Gedanken?
 Ein Geschwür am Fuß ausfügt.

Einer Fröm- und ar-
 men Frauen, Anna de
 Turri, saugte er durch
 viele Tage aus ein Ge-
 schwär am Fuß, und heil-
 te sie also.

178. Viel darüber Abscheu trugen,
 Und das Aug zurücke schlugen,
 Den'n er zu verstehen gab,
 Sagens, lächlend, und ganz heiter,
 Daß ja Christus unser Eiter
 Auch auf sich genommen hab.

Er (Christus) hat
 fürwahr unsere Krankhei-
 ten auf sich geladen---und
 wir haben ihn gleich wie
 einen Aussätzigen gehal-
 ten. Isa. 53. v. 4.

179. Man fieng diese Tugendproben
 Endlich, freylich, an zu loben,
 Man erkennt sein Heiligkeit;
 Aber, der voll Demuth ware,
 Fliehet wehlich die Gefahr,
 Macht sich zeitlich auf die Seit.

Johannes liebet alle
 Ehren,
 Und mag sein eignes Lob
 nicht hören.

180. Dropesam er verlasset,
 Und nun einen Endzweck fasset,
 Nach Barta sich begiebt,
 Dorten Noilam zu sehen,
 Seinen Willen zu verstehen;
 Dann er seinen Lehrer liebt.

Dann Noila, sein geist-
 licher Vater und Lehrer,
 fandte sich dazumahl zu
 Barta.

181. Dieser, nach zerschiednen Fragen,
 Hat ihm endlich aufgetragen,
 Daß er nach Granata geh;
 Weil er merke Gottes Willen:
 Diesen dann nun zu erfüllen,
 Es nur bey Johanne steh.

== Ein weiser, und ge-
 lehrter Mann, war Rath.
 I. Paralip 27. v. 32.

182. Er zwar einen Umweg nimmet,
 Doch, weil er dahin bestimmet,
 Er in Gottes Namen geht;
 Gehe! salbe deine Füße,
 Aber neue Trübsal, wiss!
 Die auch schon entgegen steh.

Den Herrn hast du
 heutiges Taags erwählet,
 == daß du in seinen Wee-
 gen wandlen wollest.
 Deut. 16, v. 17.



183. Unterwegs er, wie er pfleget,
Sich ein Bürde Holz auflegte,
Daß er Nahrung schaffen mög;
Er auch endlich kam ganz nahe,
Und die Stadt vor seiner sahe,
Nach vollbrachten langen Weeg.

Die ist = Holz, wo ist
aber das Opfer?

Gen. 22. v. 7.

O Johann gib dich da-
rein, du wirst halt das
Opfer seyn.

184. Die Natur zusamm sich ziehet,
Sie halt die Beschämung fliehet;
Dann Johannes denkt daran,
Was vor kurz, und wenig Zeiten
In der Stadt von bösen Leuten
Ihm ist worden angethan.

Das Schämen (sagt
Seneca) kann man ein
ehrlisches Lafter nennen:
solches haltet ab vom Bö-
sen, und auch vom Gü-
ten.

185. Vor der Stadt er heimlich wandlet,
Einer Wittwe s^h Holz verhandlet
Um Gemtesß für einen Tag;
Wie? Johann! willst dich verstecken?
Willst dich lassen dann abschrecken?
So viel oft die Forcht vermag.

Laß dich das Böß nicht
überwinden, sondern
überwinde du das Böß
mit Guten.

Rom. 12. v. 21.

186. Bald darauf, er sich selbst straffet,
Und die Forcht vom Herzen schafft:
Wie? sagt er: willst du dann noch
Menschen mehr, als Gott gefallen?
Auf! laß deinen Muth nicht fallen.
Nimm auf dich keck Christi Foch.

Wenn ich den Men-
schen noch wohlgehele, so
wäre ich Christi Knecht
nicht. Galat. 1. v. 10.

187. Er ein neue Bürd sich sammelt;
Jest nicht mehr aus Schrecken stamelt;
Gehet frisch zum Thor hinein;
Nuch bereit um Christi Willen
(Pauli Lehre zu erfüllen)
Übermal ein Narr zu seyn.

Wir seynd Narren um
Christi Willen.

1. Cor. 4. v. 10.

188. Was, sagt er: soll ich mich kümmern?
Gehe meine Ehr zu trümmern!
Ist nicht jeder Mensch, wie Glas?
Sind nicht Reichthum, Macht, und
Ehren,

Die ganze Pracht der
Menschen: Ehr Reich-
thum, Gewalt, und Dro-
hung ist nichts, als eine
Blumme des Graßes.
S. Augustin.

Drohung, und was könnt beschweren,
Wie ein Blumme wie ein Graß?



189. Hat nicht Christus, ohne Klagen

Selbst das Kreuzesholz getragen

In der Stadt Jerusalem?

Unter tausend Spott, und Flüchen,

Unter tausend Zungenstichen:

Und du leben willst bequem?

190. Du willst dich darein nicht finden?

Der du doch mit so viel Sünden

Hast erzürnet deinen Herrn,

Dessen Augen alles sehen,

Du mögst, wo du willst, hingehen,

So bist du von ihm nie fern.

191. Kommet machet mich zu Schanden!

Seht! Johannes ist vorhanden!

Kennt Maria sich ein Magd?

So beschimpft ihr mich mit Rechten

Als den letzten aller Knechten:

Stellt nur an mit mir ein Jagd.

192. Und gewieß von ihr die Nahrung,

Und im Kampfe die Bewahrung

Ihne zugekommen ist:

Streite! dich Maria schüzet,

Sie dich treulich unterstützet,

Ihres Schirmes bist vergwist.

193. Mit heroischen Gedanken,

Ohne Zittern, ohne Wanken,

Er auf offenem Platz erscheint;

Auf dem Bündlein Holz er siset,

Bon der Lieb zu Gott, erhizet,

Fürchtet nun auch keinen Feind.

194. Alles sich gar wohl anschicket:

Raum man ihne da erblicket,

Ha! ha! geht's Gelächter an:

Man ihn also, bald umringet,

Man da pfeifet, man da singet;

In der Hez bist, mein Johann!

Er truge sein Creuz,
und gieng hinaus zu dem
Dre, das man die Sche-
delstätt nennet.

Joan. 19. v. 17.

Dessen Augen offen-
sehen über alle Weeg der
Kinder Adams.

Jerem. 32. v. 19.

Siehe! ich hinein Die-
nerin des Herrn.

Luc. 1. v. 38.

Mehr, als andere,
fallet der höllische Drach
deine Diener an, aber
du, o Maria! beschützet
sie. S Bonav..

Du ehust mit deinen
Tugenden dem Gericht
weit vor.

2. Paralip. 9. v. 6.

Wir haben ihn gese-
hen; wir haben Verlangt
nach ihm, nach dem ver-
achten, und geringsten
unter den Männern.

Ma. 53. v. 2. 3.



195. Man ihn freylich wohl noch kennet,
Ihn den alten Narren nennet;
Biel macht auch sein weißes Kleid,
Seine Sanftmut, seine Stille,
Sein zu allen guter Wille,
Seine Unempfindlichkeit.

Die blind, und tolle
Welt
Betrachtet halt den
Held.

196. Aber alles währet ein Weile,
Sich die ganze Spötterzeile
Nuch wohl nach, und nach verliehrt,
Und Johannes, ohne Zweifel,
Ueber sich, Fleisch, Welt, und Teufel
Heldenmächtig triumphirt.

Wenn du meinen Feind
zurücktreibest: so werdest
sie frostlos seyn.
Psal. 9. v. 4.

197. Auf die Arbeit folgt der Lohne,
Auf das Streiten folgt die Krone:
Selbst Maria ihren Sohn,
Und getreuen Diener krönet,
Sie, von Christo selbst, entlehnet
Die gespizte Dörnerkron.

Komme! == du wirst
von der Höhe Amans,
von der Spizzen Samir,
und Hermon gekrönet wer-
den. Cant. 4. v. 8.

198. Einstens mit der Morgenröthe,
Eifrig eilend zum Gebete,
Eine Meß er höret an,
Den Gekreuzigten betrachtend,
Und für Liebe fast verschmachtend,
Will auch sein ein Schmerzensmann.

In die Kirch der aller-
seligsten Jungfrauen:
das heilige Ort: genannt.

199. Kaum die Messe war geendet,
Sich zu ihm Maria wendet,
Und Johann Evangelist,
Ihm ein Dörnerkron aufsetzen,
Süßiglich sein Haupt verletzen:
Dies im Geist geschehen ist.

== nach einem Mann
voller Schmerzen.
Ila. 53. v. 3.

200. Und darzu Maria sprach:
Mein Sohn will, daß hier dein Sache
Solle Dorn, und Trübsal seyn;
Gleich Johann zur Antwort gabe:
Ich daran mein Freude habe,
Rosen ich mir bilde ein.

Es geschah in einer
Verzudung: Sie stiegen
vom Altar herunter: und
Maria setzte ihm Christi
Kron auf sein Haupt,
sprechend: Mein Sohn
will, daß deine Verdienst
durch Dörner der Trübsal
wachsen sollen. Worauf
Johannes: alle Trübsa-
len werden mir Rosen,
und Blumen seyn.